

506. ABONNEMENT-KONZERT

Sonntag, 18. Januar 2026 • 17 Uhr • Klostersaal Wennigsen

Aris Quartett



Aris Quartett

Ausdrucksstark, dynamisch, eindrucksvoll: Seit über einem Jahrzehnt ist das Aris Quartett auf den internationalen Bühnen zuhause. 2009 in Frankfurt am Main gegründet, spielt das Aris Quartett, zu dessen wichtigsten Mentoren Günter Pichler (Alban Berg Quartett) zählt, bis heute in unveränderter Besetzung. So sind die vier Musiker zu einem Ensemble von höchster Präzision und Homogenität zusammengewachsen – und haben sich zugleich ihr Feuer, ihre Spielfreude, ihre Frische und ihre Neugierde bewahrt: auf Wiederbegegnungen mit den großen Meisterwerken ebenso wie auf Entdeckungen ganz neuen Repertoires. Hinzugewonnen haben sie an Reife, um die Werke in all ihren gedanklichen Tiefen auszuloten – wobei sie immer wieder zu überraschenden, aber überzeugenden Lesarten kommen.

Mit seiner unverwechselbaren Klangsprache gehört es längst zur Top-Riege der Kammermusik. Zu den Auftrittsorten der Musiker zählen Säle wie die Londoner Wigmore Hall, die Elbphilharmonie Hamburg, das Herbst Theatre San Francisco oder die Philharmonie de Paris. Hochkarätig ist die Auswahl ihrer Kammermusikpartner: Christiane Karg, Tabea Zimmermann, Daniel Müller-Schott, Eckart Runge, Kit Armstrong und Nils Mönkemeyer.

Das Ensemble widmet sich auch genreübergreifenden Projekten, so etwa mit dem Jazz-Pianisten Omer Klein. Von Beginn an legten die Musiker zudem ein besonderes Augenmerk auf zeitgenössische Musik. Komponisten wie Lukas Ligeti, Gerald Resch, Misato Mochizuki und Pierre-Dominique Ponnelle vertrauen dem Quartett Uraufführungen ihrer Werke an.

Der Erfolg des Ensembles kommt nicht von ungefähr: Mit zahlreichen ersten Preisen bei renommierten Wettbewerben gelang dem Aris Quartett schnell der internationale Durchbruch. Die Musiker wurden zudem als „ECHO Rising Stars“ der European Concert Hall Organisation ausgezeichnet, zählten zu den „New Generation Artists“ der BBC und erspielten sich beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gleich fünf Preise.

Neben regelmäßigen Auftritten in Radio und TV hat das Aris Quartett mittlerweile schon sechs von der Fachpresse vielbeachtete Album-Produktionen vorgelegt. 2023 und 2024 folgten weitere Veröffentlichungen bei der Deutschen Grammophon und auf STAGE+.

Anna Katharina Wildermuth, Violine
Noëmi Zipperling, Violine
Caspar Vinzens, Viola
Lukas Sieber, Violoncello

Aris } Quartett



Beethoven komponierte seine ersten sechs Streichquartette op. 18 zwischen 1798 und 1800. In dieser Zeit veränderte sich sein Bewußtsein für den besonderen Anspruch der Gattung in der Tradition von Mozart und Haydn, sodass er sie sämtlich grundlegend überarbeitete. Einem Freund schrieb er, dass er „erst jetzt recht Quartetten zu schreiben weiss.“ Das einleitende Allegro des op. 18,3 beginnt deutlich in der Tradition Haydns, während die lyrischen Kantilenen des Themas bereits ein typisch beethovensches Ausdrucksmoment beschreiben, wobei er das 2. Thema aus Mozarts D-Dur-Quartett KV 499 ableitbar ist. Im zweite Satz steht dem ariosen mozartischen Duktus eine wild-chaotische Akkordrepetitionen in Moll gegenüber. Das ganz im Pianobereich verweilende Allegro ist dagegen ein frühromantisch irrlichternes Scherzo. Das Presto beginnt zwar wieder, indem es sich erneut Mozarts D-Dur-Quartett zunutze macht, es zeigt aber im weiteren Verlauf durch scharfe Akzente, kühne Modulationen und rhythmische Energie Beethovens Weg zu einer neuartigen Finalkonzeption.

10 Jahre später war Beethoven bereits fast taub, unglücklich verliebt und Napoleons Armee hatte gerade Wien besetzt. Mit dem f-Moll-Quartett schuf er eine lakonische, knappe, harte und ungewohnte Musik, die sich radikal von seinen anderen 15 Quartetten unterscheidet. Ein ernstes Stück, selbst im Scherzo „ma serioso“, ruhelos und an die Grenzen des technisch spielbaren gehend. Beethoven selbst hielt es nach seiner Entstehung über 5 Jahre zurück, bis es verlegt und öffentlich aufgeführt wurde. Der erste Satz platzt unisono in die Stille, eine zart flehende Violinweise stellt sich dem Hauptthema vergeblich entgegen. Nach einer rasende Steigerung, versinkt die Musik in einem gespenstischen Pianissimo. Der langsame Satz schwankt zunächst wehmütig zwischen Dur und Moll, bis die Bratsche eine düstere chromatische Fuge eröffnet. Attacca setzt das Scherzo ein, ein unruhig hastender Satz in punktierten Rhythmen, die sich im Scherzo der Neunten Symphonie wiederfinden. Unterbrochen wird der knappe Hauptteil von einem zarten, fast Schubertschen Trio. Das Finale beginnt mit einer langsamen Einleitung aus schüchternen Schmerzengesten. Daraus entwickelt sich das erregte Hauptthema, bis sich am Ende wie aus dem Nichts eine Siegessymphonie erhebt, eine Vision der Hoffnung und des Aufbruchs.

Johannes Brahms veröffentlichte erst im Alter von 40 Jahren zum ersten Mal zwei Quartette, nach jahrzehntelanger Auseinandersetzung mit dieser Gattung und bewusst im Dialog mit der klassischen Tradition, insbesondere mit Beethoven. Im Eingangssatz sorgen komplexe Polyphonie und vielschichtige rhythmische Figuren für einen sich in Wellen bewegenden Klang, daneben schwelgt ein in Terzen geführtes Seitenthema. Im Mittelteil entwickelt sich das Thema zu einem Kanon, der in einem fast gewaltsamen Höhepunkt mündet, bevor eine erschöpfte Coda den Satz beschließt. Im zweiten Satz steigert sich eine zunächst zaghafte Melodie zu einem leidenschaftlichen Gesang. Das folgende Quasi Minuetto klingt entgegen der historischen Tradition eher melancholisch und ätherisch, aber mit einem Trio-Mittelteil voller Witz. Im Finale setzt Brahms im Dreivierteltakt dem Csárdás Hauptthema (einem ungarischen Tanz), ein gesangliches, wienerisch-schunkelndes Seitenthema entgegen.

Ludwig van Beethoven (1770-1827) Streichquartett in D-Dur, op. 18,3 (1800)

- I *Allegro*
- II *Andante con moto*
- III *Allegro*
- IV *Presto*

Ludwig van Beethoven Streichquartett in f-Moll, op. 95 "Quartetto serioso" (1810)

- I *Allegro con brio*
- II *Allegretto ma non troppo*
- III *Allegro assai vivace ma serioso*
- IV *Larghetto espressivo – Allegretto agitato – Allegro*



Pause

Johannes Brahms (1833–1897)

Streichquartett in a-Moll op. 51 No. 2 (1873)

- I *Allegro non troppo*
- II *Andante moderato*
- III *Quasi Minuetto (moderato – Allegretto vivace – Tempo I)*
- IV *Finale. Allegro non assai*

Konzerte im Kloster Wennigsen • Saison 2025/2026

	So., 14. Sept. 2025	Ensemble Pariser Flair
	So., 26. Okt. 2025	Barockensemble Interchange
	So., 23. Nov. 2025	Jasper Klaviertrio
	So., 18. Jan. 2026	Aris Streichquartett
	Sa., 14. Feb. 2026	amarcord – A cappella
	So., 15. März 2026	Bratschenwirtschaft

Beginn jeweils 17 Uhr. Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen.

Veranstalter

Der Kulturkreis Kloster Wennigsen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Zweck, das kulturelle Leben in unserer örtlichen Gemeinschaft durch kulturell anspruchsvolle Veranstaltungen zu fördern und zu pflegen. Mitglieder sind zugleich Abonnenten.

Eintrittspreise

Abokonzerte	freier Verkauf	Mitglieder Abo	reduziert*
Vereinsmitgliedschaft / Jahr	–	50,00 €	25,00 €
6 Konzerte im Abo Kat. A	–	60,00 €	30,00 €
Einzelkarte Kat. A (Klosterraum, Kirche)	25,00 €	–	15,00 €
Einzelkarte Kat. B (Kirche)	20,00 €	–	10,00 €
Einzelkarte Kat. C (Kirche)	15,00 €	–	5,00 €

*reduziert: Jugendliche 15 - 18 J., Auszubildende, Schüler, Studenten, Behinderung ab 50%
Kinder bis 14 J. frei (jeweils mit Ausweis)

Vorverkauf

online unter www.kulturkreis-kloster-wennigsen.de
oder in den Vorverkaufsstellen Reisebüro Cruising (Wennigsen),
Froschkönig (Gehrden), Buchfink (Ronneberg)



Mit freundlicher Unterstützung von



Lufthansa City Center
Reisebüro Cruising

